braucht ihm nicht fleißiger zuzuhören, als Höflichkeit und gute Sitte gebieten; ich aber will euch eine Kunst lehren, euch und euren Kindern zu nutze, und so oft ihr sie ausübt, wollet meiner dabei gedenken; also merket: Wenn ihr die Nadel eingefädelt habt, so vergeßt nicht, in das andere Ende des Fadens einen Knoten zu schlagen, sonst macht ihr manchen Stich vergebens; thut ihr dagegen, was ich euch lehre, so hat der Faden keine Ursache zu entwischen."

Ein Schneider sah den andern mit großen Augen an, und alle sprachen: „Die Kunst kennen wir schon lange." Sie fragten Till, ob er ihnen sonst noch etwas zu sagen habe; denn des Unsinns wegen wollten sie nicht zehn, zwölf, ja noch mehr Meilen weit nach Rostock gelaufen sein und einander Boten geschickt haben. Solche Kunst und Wissenschaft hätten die Schneider schon vor mehr als tausend Jahren geübt.

„Mit Gunst, liebe Handwerksbrüder," antwortete ihnen Eulenspiegel, „was vor tausend Jahren geschehen ist, das könnt ihr unmöglich wissen, sintemalen von euch niemand dabei gewesen sein kann; das aber weiß ich gewiß, daß ich die Kunst so ich euch lehrte, mit vieler Mühe selbst erfunden habe; denn gezeigt hat mir sie niemand, und auch das ist offenkundig, daß ihr ein undankbares Geschlecht seid, weil ihr meine Belehrung mit Murren aufnehmt. Darum will ich fürder meine Gunst nicht mehr an euch verschwenden, und ihr mögt wieder dahin gehen, woher ihr gekommen seid."

Da wurden die Schneider zornig auf Till und wären ihm gern auf den Pelz gerückt; als sie aber vor seine Hausthür gelaufen kamen, hatte sich Eulenspiegel schon längst aus dem Staube gemacht. Darüber ergrimmten die Schneider noch mehr; denn sie sind ein mutiges Volk, das gern über einen herfällt; am lautesten aber murrten sie darüber, daß sie die weite Reise ganz umsonst gemacht und sich nichts als müde Beine geholt hätten. Da lachten die Rostocker sie noch obendrein aus und sprachen:

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/495